



HOCHSCHULE  
FÜR MUSIK  
HANNS EISLER  
BERLIN

## Ergebnisse der Bedarfsanalyse zur Familienfreundlichkeit an der HfM Hanns Eisler



Mette Hallensleben  
Qualitätsbeauftragte in Studium und Lehre

Antje Kirschning  
Frauenbeauftragte

Janine Natusch  
Studentische Mitarbeiterin

Mai 2016

# Inhaltsverzeichnis

1 Einführung.....	1
2 Befragungsteilnehmer_innen.....	2
3 Wahrgenommene Stressbelastung von lehrenden Eltern.....	3
4 Einschätzung der aktuellen Familienfreundlichkeit.....	3
5 Einschätzung der Atmosphäre für lehrende Eltern.....	4
6 Unterstützungsquellen und -formen für Lehrende mit Kind/ern.....	4
7 Interesse von lehrenden Eltern an Vernetzung und Familienevents.....	5
8 Verbesserungsbedarf für eine familienfreundliche Infrastruktur.....	5
9 Verbesserungsbedarf für familienfreundliche Arbeitsbedingungen.....	6
10 Informations- und Beratungsbedarf für Lehrende mit Kind/ern.....	7
11 Zusammenfassung und Ausblick.....	8

Wenn Sie Fragen oder Anmerkungen zur Konzeption, Durchführung und Auswertung der fragebogengestützten Bedarfsanalyse „Let`s Talk About Family“ oder dem vorliegenden Bericht haben, wenden Sie sich bitte an die Qualitätsbeauftragte für Studium und Lehre an der HfM Hanns Eisler:

Mette Hallensleben  
Studienangelegenheiten | Qualitätsmanagement  
Hochschule für Musik "Hanns Eisler"  
Charlottenstraße 55  
Büro: 703  
10117 Berlin  
Tel.: +49 (0) 30 688 305 860

## 1 Einführung

Wie familienfreundlich ist die HfM Hanns Eisler?

Welchen Unterstützungsbedarf haben lehrende und studierende Eltern hier?

Zur Beantwortung dieser Fragen wurde im Jahr 2015 mit Fördermitteln des Berliner Chancengleichheitsprogramms/BCP die Bedarfsanalyse „Lets Talk About Family“ an der HfM Hanns Eisler durchgeführt.

Eingeladen waren sowohl studierende als auch lehrende Mütter und Väter, die zum Befragungszeitpunkt ein oder mehrere Kinder unter 18 Jahren betreuten, einen Fragebogen auszufüllen oder im Rahmen eines persönlichen Interviews darzustellen, wie man die Lehre, bzw. das Studium, die Kinderbetreuung und ggf. die künstlerische Arbeit „unter einen Hut“ bekommen kann.

Das Projekt „Lets Talk About Family“ wurde in der gesamten Projektlaufzeit mit Plakaten und Postkarten in beiden Hochschulgebäuden und auf der Website der Frauenbeauftragten bekannt gemacht.

Für eine Befragungsteilnahme wurden alle, den Projektmitarbeiterinnen bekannten, studierenden und lehrenden Eltern wiederholt persönlich, telefonisch oder mit einer E-Mail um eine Befragungsteilnahme gebeten.

Darüber hinaus wurden alle Studierenden und Lehrenden in der E-Mail-Hauspost der Hochschulleitung und mit zwei E-Mails über den Verteiler der Abteilungsverwaltungen über das Projekt informiert und zur Teilnahme eingeladen. Das Projekt wurde persönlich von den Projektmitarbeiterinnen auf einer Informationsveranstaltung für Studierende in der Charlottenstraße und mit einem Info-Tisch im Foyer des Marstalls bekannt gemacht.

Trotz all dieser Initiativen konnte nur eine kleine Anzahl von lehrenden und besonders von studierenden Eltern für eine Befragungsteilnahme gewonnen werden.

Was können die Gründe für die eher geringe Teilnahmebereitschaft gewesen sein?

Möglicherweise hatten lehrende und studierende Eltern zunächst Vorbehalte gegen eine Befragungsteilnahme, da sie dabei auch zu ihrer Familien- und Lebenssituation befragt wurden, d.h. um sehr persönliche Angaben gebeten wurden.

Tatsächlich nahmen zu Beginn fast ausnahmslos Studierende und Lehrende an der Befragung oder einem Interview teil, die bereits vor dem Projektbeginn mit der Frauenbeauftragten oder der Qualitätsbeauftragten persönlich Bekanntschaft gemacht hatten.

Im Projektverlauf konnten dann weitere Lehrende oder Studierende für eine Befragungsteilnahme motiviert werden, indem Lehrende und Studierende, die selbst mitgemacht hatten, für das Projekt warben oder ggf. Vorbehalte gegenüber den Befragungsinhalten zerstreuen konnten.

Im Hinblick auf diese zeitintensive Gewinnung von Befragungsteilnehmer\_innen nach dem „Schneeballprinzip“ wäre eine längere Projektlaufzeit vorteilhaft gewesen.

## 2 Befragungsteilnehmer\_innen

Im Befragungszeitraum vom 16.07.15 bis 15.11.15 nahmen insgesamt 17 lehrende und drei studierende Eltern (im Masterstudium) an der Befragung teil, die mindestens ein Kind unter 18 Jahren betreuten.

Aufgrund der geringen Beteiligung von Studierenden werden in diesem Bericht nur die Ergebnisse der Lehrendenbefragung dargestellt.

Es beteiligten sich nur geringfügig mehr Mütter (53%) als Väter (47%) an der Lehrendenbefragung. Fast alle befragten Lehrenden waren verheiratet (65%) oder lebten in einer festen Partnerschaft (24%), während 11 Prozent alleinerziehend waren.

Unter den befragten Lehrenden befanden sie sowohl Hauptfachlehrende (41%) als auch Lehrende anderer Unterrichtsfächer (59%). Es konnten Vertreter\_innen aller vier Berufsstatusgruppen der Lehrenden für die Befragung gewonnen werden (siehe Abb. 1).

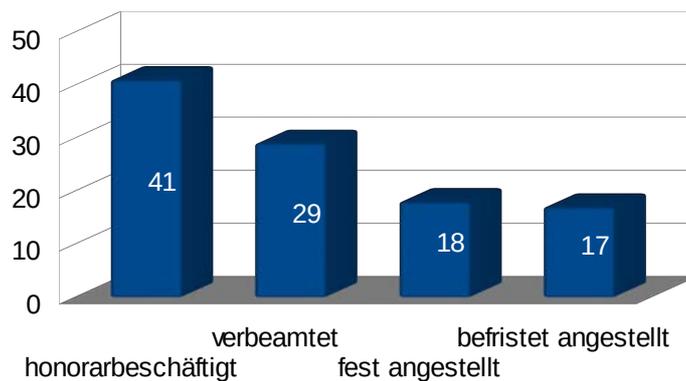


Abbildung 1: Berufsstatus der befragten Lehrenden (Angaben in %)

Nahezu alle befragten Lehrenden (94%) waren neben ihren Lehrverpflichtungen in unterschiedlichem Maße auch künstlerisch aktiv. Sie gaben ein bis sechs Konzerte pro Jahr (30%), sieben bis zwölf Konzerte pro Jahr (35%), waren Mitglied eines festen Ensembles (6%) oder künstlerisch als Komponisten\_innen tätig (6%).

Ihre Konzerttätigkeit führte die befragten Lehrenden mit Kind der Hanns Eisler überwiegend ins internationale Ausland (53%), aber sie fand daneben auch in Deutschland (41%) oder regional in Berlin und Brandenburg (29%) statt.

### 3 Wahrgenommene Stressbelastung von lehrenden Eltern

Die befragten Lehrenden mit Kind/ern waren einer Doppel- oder Dreifachbelastung ausgesetzt (siehe oben), die in den meisten Fällen dazu führte, dass sie besonders in der Vorlesungszeit - eine herausfordernde bis anstrengende Lebenssituation bewältigen mussten, wenn sie den Lehr-aufgaben, ihren Kindern und der künstlerischen Arbeit gerecht werden wollten (siehe Abb. 2).

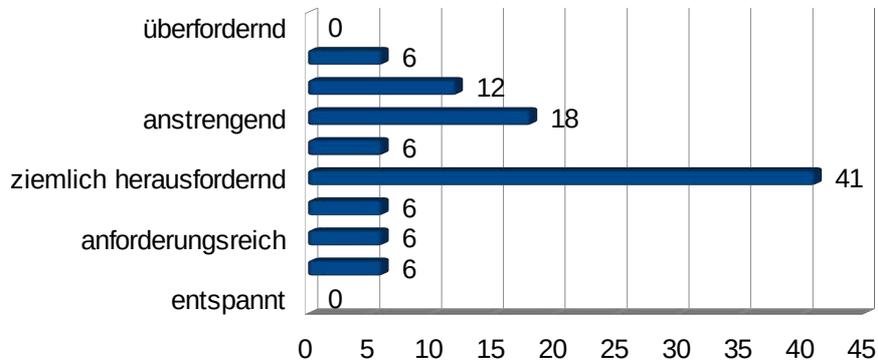


Abbildung 2: Selbsteinschätzung der Stressbelastung von Lehrenden mit Kind/ern (Angaben in %)

Im Hinblick auf diese Anforderungen stellt es für Lehrende und Studierende mit Kind/ern eine große Entlastung dar, wenn sie eine Hochschule vorfinden, in der eine familienfreundliche Atmosphäre spürbar ist und wo sie bei Bedarf Unterstützung und Entlastung finden können.

### 4 Einschätzung der aktuellen Familienfreundlichkeit

In der durchgeführten Bedarfserhebung „Let´s Talk About Family“ wurde die aktuelle Familienfreundlichkeit an der Hanns Eisler von den lehrenden Eltern sehr unterschiedlich bewertet: Eine Hälfte der Befragten schätzte sie insgesamt als zufriedenstellend ein, während die andere Hälfte der Befragten damit eher nicht zufrieden war (siehe Abb. 3).

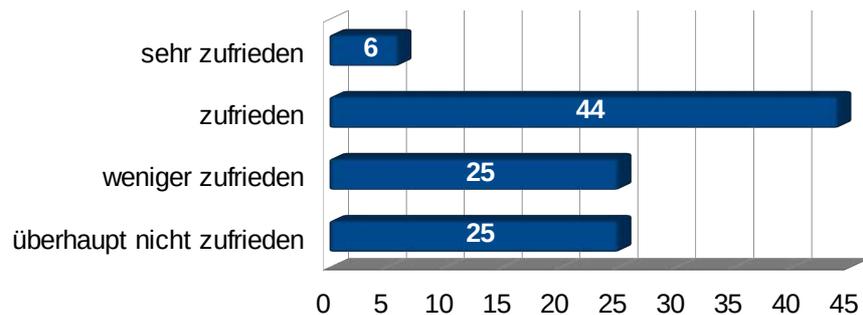


Abbildung 3: Einschätzung der aktuellen Familienfreundlichkeit an der HfM Hanns Eisler (Angaben in %)

## 5 Einschätzung der Atmosphäre für lehrende Eltern

Familienfreundlichkeit am Arbeitsplatz beginnt mit einer wertschätzenden und verständnisvollen Atmosphäre für Eltern. Welche Erfahrungen hatten die befragten Lehrenden mit Kind/ern diesbezüglich an der Hanns Eisler gemacht?

Nach Aussage der befragten Lehrenden reagieren die meisten Hochschulmitglieder der Hanns Eisler positiv auf eine Schwangerschaft oder auf Familienverpflichtungen von Lehrenden mit Kind/ern. Doch es gab andererseits mehrere Lehrende, die diese Themen gegenüber bestimmten Hochschulmitgliedern ausklammerten (und dann diese Fragen nicht beantworten konnten) oder die vereinzelt auch negative Reaktionen erlebt hatten (siehe Abb.4)

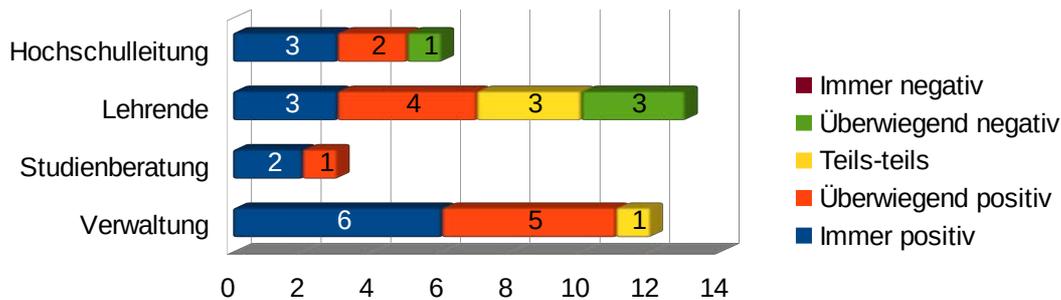


Abbildung 4: Reaktionen auf eine Schwangerschaft oder Familienverpflichtungen (absolute Häufigkeiten)

## 6 Unterstützungsquellen und -formen für Lehrende mit Kind/ern

Wo konnten die befragten Lehrenden soziale Unterstützung finden, d.h. emotionales Verständnis in schwierigen Situationen, hilfreiche Informationen oder praktische Hilfeleistungen bei besonderen Arbeits- oder Alltagsanforderungen?

Das private Umfeld, d.h. vor allem der oder die Partner\_in, an zweiter Stelle Freunde\_innen oder Nachbarn\_innen und an dritter Stelle andere Familienangehörige/Verwandte stellten für die befragten Lehrenden die wichtigsten Unterstützungsquellen für alle drei Formen der sozialen Unterstützung dar.

Dabei verfügten die befragten Lehrenden über unterschiedlich große soziale Netzwerke, die insbesondere für den Zugang zu hilfreichen Informationen die Lücken aufwies (siehe Abb. 5).

Die Unterstützungsbereitschaft für Lehrende mit Kind/ern an der Hanns Eisler wurde von den befragten Lehrenden unterschiedlich eingeschätzt. Emotionales Verständnis konnte die Mehrheit der befragten Lehrenden mit Kind/ern durchaus finden. Doch hilfreiche Informationen oder praktische Unterstützung in schwierigen Arbeits- oder Alltagssituationen hatten bisher erst wenige befragte Lehrende an der Hanns Eisler erhalten (siehe Abb. 5).

Als die wichtigsten Unterstützer\_innen an der Hanns Eisler wurden von den befragten Lehrenden ihre Kollegen\_innen, die Abteilungsleiter oder die Modulverantwortlichen benannt.

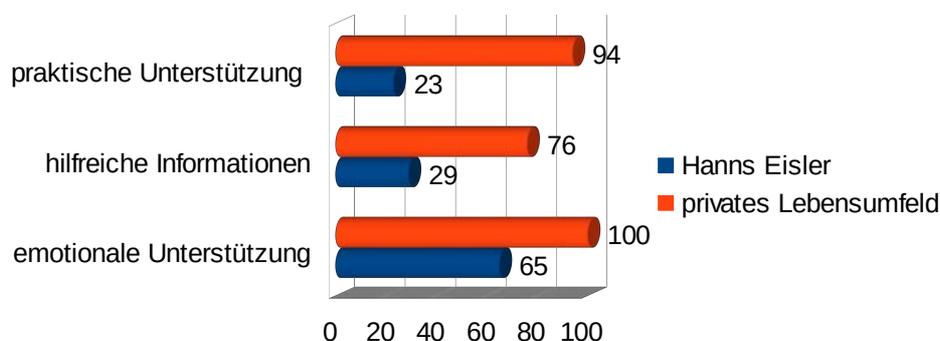


Abbildung 5: Drei Formen der sozialen Unterstützung für Lehrende mit Kind/ern (Angaben in %)

## 7 Interesse von lehrenden Eltern an Vernetzung und Familienevents

Eltern profitieren von einem Kontakt zu anderen Eltern (in und außerhalb der Hochschule), um ihre Erfahrungen oder Tipps mit Gleichgesinnten auszutauschen und Freizeit miteinander zu verbringen. Die Mehrheit der befragten Lehrenden mit Kind/ern (65%) hatte bereits in ausreichendem Maße Kontakte zu anderen Eltern aufgebaut. Rund ein Viertel der Befragten (24%) wünschte sich, weitere Lehrende mit Kind/ern an der Hanns Eisler kennenzulernen. Nahezu die Hälfte der befragten Lehrenden (47%) interessierten sich für spezielle Freizeitangebote oder Events für Eltern, Kinder oder Familien (z.B. Familienkonzert, Kinderfest, Familienfest, Themenabende für Eltern), die das derzeitige öffentliche, kulturelle Angebot der Hanns Eisler zielgruppenspezifisch und auf eine neue Weise bereichern könnten.

## 8 Verbesserungsbedarf für eine familienfreundliche Infrastruktur

Die große Mehrheit der befragten Lehrenden bewältigt die alltäglichen Kinderbetreuungs- und Familienverpflichtungen mit Hilfe ihres privaten Umfeldes und/oder institutionellen Betreuungseinrichtungen im „Normalbetrieb“ sehr gut.

Nur in unvorhersehbaren Situationen, z.B. bei der Erkrankung eines Kindes, bei einer fehlenden Übereinstimmung von Schul- und Semesterferien oder wenn Proben oder Unterrichtszeiten in den Abendstunden oder am Wochenende ermöglicht werden mussten, wünschten sich die befragten Lehrenden eine praktische Unterstützung: Eine Kinderbetreuung in Notfällen, am Wochenende oder abends nach 18:00 Uhr stellen nach Einschätzung der Befragten die wichtigsten Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur für lehrende Eltern an der Hanns Eisler dar (siehe Abb. 6). Daneben wünschten sich viele befragte Lehrende einen Still- und Wickelraum in beiden Hochschulgebäuden.

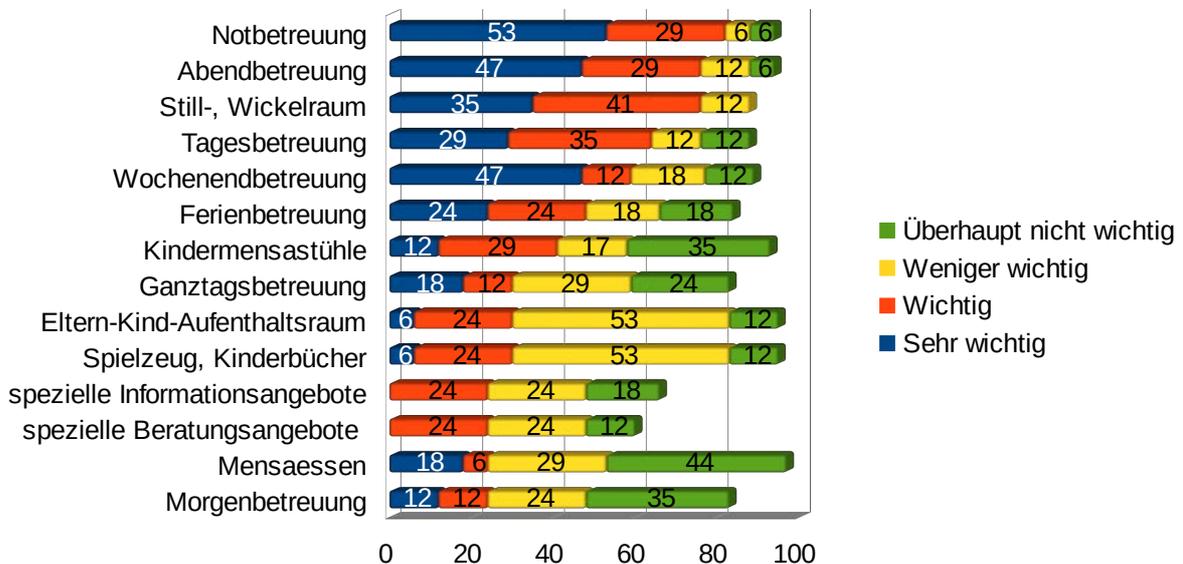


Abbildung 6: Verbesserungsbedarf für eine familienfreundliche Infrastruktur (Angaben in %)

## 9 Verbesserungsbedarf für familienfreundliche Arbeitsbedingungen

Da berufstätige Eltern temporär oder spontan Freiräume für Kinderbetreuungs- oder Familienaufgaben benötigen, wird heute bereits in vielen Unternehmen die Arbeitsorganisation flexibilisiert und es werden flexible Arbeitszeitmodelle ermöglicht.

Welche Bedarfe haben die lehrende Eltern an der Hanns Eisler? Die meisten befragten Lehrenden mit Kind/ern an der Hanns Eisler sahen einen Verbesserungsbedarf für die Ermöglichung von spontanen Terminänderungen ihrer Lehrveranstaltungen oder die Inanspruchnahme einer vorübergehenden Teilzeitbeschäftigung.

Doch bereits eine stärkere Berücksichtigung der Wunschzeiten von lehrenden Eltern bei der Vergabe von Unterrichtszeiten und die Einhaltung von familienfreundlichen Zeiten für hochschulinterne Arbeitssitzungen (10-15:00 Uhr) wäre nach Einschätzung einer Mehrheit der befragten Lehrenden ein wichtiger Schritt zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen für lehrende Eltern an der Hanns Eisler (siehe Abb.7)

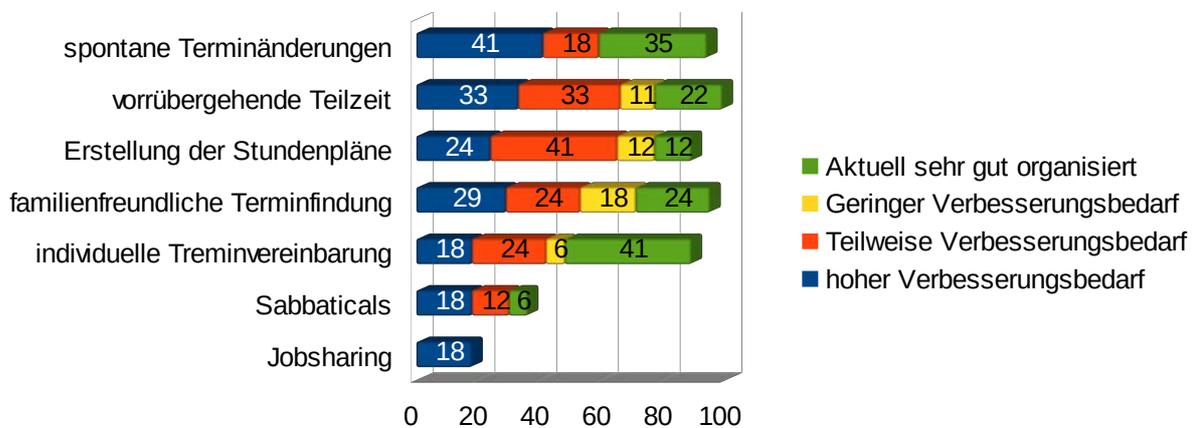


Abbildung 7: Verbesserungsbedarf für eine familienfreundliche Arbeitsgestaltung (Angaben in %)

Darüber hinaus wies ein befragter Lehrender darauf hin, dass die Arbeitsfähigkeit und die Arbeitszufriedenheit aller Hochschulmitglieder davon profitieren würde, wenn die zurzeit eingeschränkte Internetkonnetivität (W-Lan ) im Marstall verbessert werden könnte.

## 10 Informations- und Beratungsbedarf für Lehrende mit Kind/ern

Eine Familiengründung und die Betreuung von Kindern ist mit zahlreichen Lebensveränderungen und manchmal auch mit ungeahnten Problemen verbunden. Um diese besonderen Herausforderungen zu bewältigen oder schwierige Entscheidungen treffen zu können, profitieren Eltern von hilfreichen Informationen und Beratungsangeboten.

Im Rahmen der Bedarfserhebung konnten die befragten Lehrenden mit Kind/ern der Hanns Eisler angeben, welche Informations- oder Beratungsangebote sie seit ihrer Schwangerschaft oder der Geburt ihres/r Kindes/r bis zum Befragungszeitraum besonders nachgefragt hatten.

Online-Informationen recherchierten die meisten befragten Lehrenden zu finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten (35%), zu Fragen rund um die Kinderbetreuung (35%) oder zu Gesundheitsthemen- oder -leistungen (35%).

Eine persönliche Beratung hingegen wurde am häufigsten bei finanziellen Fragen (41%), als Erziehungsberatung (47%), bei juristischen Fragen (35%) oder in psychischen Krisen (35%) von den befragten Lehrenden in Anspruch genommen (siehe Abb. 8).

Bedenkt man, dass nur ein Viertel der befragten Lehrenden mit Kind/ern hilfreiche Informationen an der Hanns Eisler erhalten hatte und auch im privaten Umfeld diese Form der sozialen Unterstützung schwierig zu erhalten war (siehe Abb. 5), kann hier ein Unterstützungsbedarf für lehrende Eltern angenommen werden.

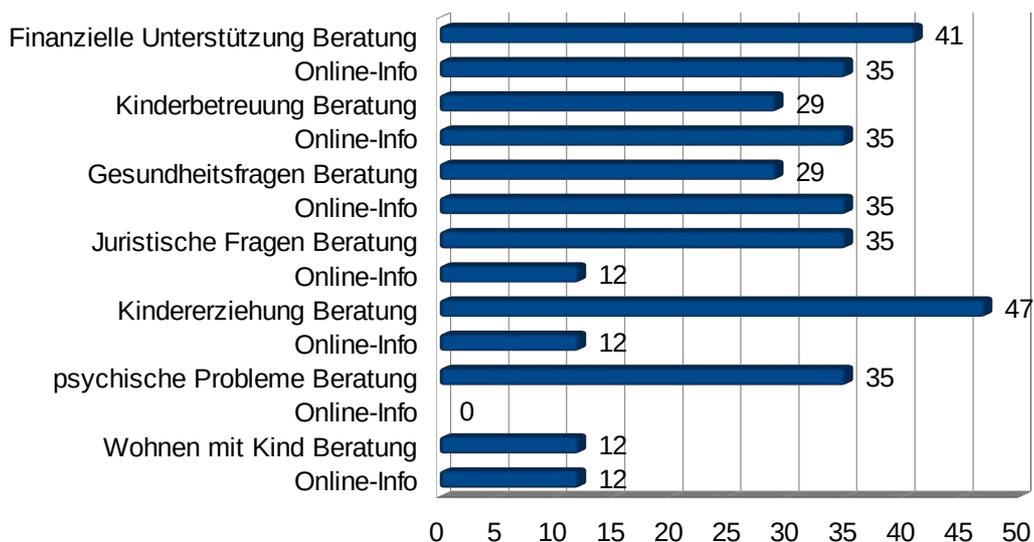


Abbildung 8: Informations- und Beratungsinteressen von Lehrenden mit Kind/ern (Angaben in %)

## 11 Zusammenfassung und Ausblick

Die Befragungsergebnisse der Bedarfsanalyse „Let`s Talk About Family“ zeigen, dass nahezu alle befragten Lehrenden einer Dreifachbelastung aus Arbeits-, Kinderbetreuungs- und künstlerischen Aufgaben gerecht werden mussten. Diese herausfordernden und vielfach anstrengenden Anforderungen können die befragten lehrenden Eltern mit Hilfe ihrer (Ehe-)Partner\_in, Freunde\_innen, Nachbarn\_innen, Verwandten und institutionellen Betreuungseinrichtungen im Normalfall recht gut bewältigen. Ist also alles Bestens für die lehrenden Eltern der HfM Hanns Eisler?

Oder stimmen vielmehr die Einschätzungen von 50 Prozent der Befragungsteilnehmer\_innen, die mit der aktuellen Familienfreundlichkeit an der HfM Hanns Eisler eher nicht zufrieden waren und die zu dem Schluss kamen: „*Es ist Zeit, dass an der HfM familienfreundliche Politik betrieben wird.*“ (ID L4)?

Die vorliegenden Befragungsergebnisse stellen eine gute Grundlage dar, um die Situation von lehrenden Eltern der HfM Hanns Eisler zu verstehen. Sie zeigen auch, wie die Atmosphäre des Miteinanders, die Arbeitsbedingungen und die Infrastruktur nach Einschätzung von mindestens 50 Prozent der befragten, lehrenden Eltern bedarfsgerecht gestaltet werden kann, um die Familienfreundlichkeit an der HfM Hanns Eisler weiterzuentwickeln:

- die Schaffung einer Kinder-Notbetreuung z.B. bei Krankheit eines Kindes, am Abend oder am Wochenende zur Durchführung von Lehrveranstaltungen oder Proben
- ein Still- und Wickelraum in beiden Hochschulgebäuden
- die Ermöglichung kurzfristiger Terminänderungen von Lehrveranstaltungen bei außerplanmäßigen Kinderbetreuungsanforderungen
- eine temporäre Teilzeitbeschäftigung (auch für honorarbeschäftigte, lehrende Eltern)
- die Durchführung von hochschulinternen Sitzungen und Arbeitstreffen in einem familienfreundlichen Zeitfenster von 10:00-15:00 Uhr
- die besondere Berücksichtigung von lehrenden Eltern bei der Terminvergabe ihrer Lehrveranstaltungen
- die Bereitstellung von Online-Informationen zu den wichtigsten Elternfragen und ein Überblick über themenspezifisch ausgewählte Berliner Beratungseinrichtungen für lehrende oder studierende Eltern
- die attraktive Erweiterung des künstlerischen Veranstaltungsprogramms der HfM Hanns Eisler um kinder- oder familiengerechte Angebote.

Welche dieser Vorschläge an der HfM Hanns Eisler eine besondere Priorität haben und welche Vorschläge umgesetzt werden können oder sollen, kann nun mit der Hochschulleitung, der Frauenbeauftragten und möglichst vielen interessierten lehrenden und studierenden Eltern weiter diskutiert werden. Denn einschränkend muss darauf hingewiesen werden, dass trotz zahlreicher und vielfältiger Initiativen der Projektmitarbeiterinnen eine eher kleine Anzahl von Lehrenden und Studierenden für eine Teilnahme an der Bedarfsanalyse gewonnen werden konnte.

Eine familienfreundliche Atmosphäre an der HfM Hanns Eisler kann jedoch nicht allein dadurch geschaffen werden, dass die besondere Situation von lehrenden und studierenden Eltern an der HfM Hanns Eisler erforscht und differenziert wahrgenommen wird. Dies ist ein wichtiger, aber nur ein erster Schritt bei der Entwicklung einer familienfreundlichen Hochschule.

Vielmehr sind nun bedarfsgerechte Maßnahmen zur besseren Vereinbarung von Lehre oder Studium mit den Familienaufgaben gefragt.

Davon profitieren nicht allein die studierenden und lehrenden Eltern. Vielmehr stellt eine Familienförderung heute ein wichtiges Kriterium dar, um besonders qualifizierte Mitarbeiter\_innen, die Wert auf eine gelungene Work-Life-Balance legen, für sich zu gewinnen. Das trifft vermutlich auch auf zahlreiche erfolgreiche Künstler\_innen zu, die sich aktuell und zukünftig um eine Professur an der HfM Hanns Eisler bewerben werden.

Deshalb zieht das Projektteam aus den vorliegenden Befragungsergebnissen das Fazit:  
**Let`s talk about family and support the parent`s now!**